

■ Meinung der Leser

Ist CDU regierungsunfähig?

BETRIFFT: Artikel »Kauder: Köln muss ein Weckruf sein« vom 11. Januar

Köln muss ein Weckruf sein, die Frage stellt sich nur für wen? Es wurde berichtet, dass Volker Kauder forderte: »Wir brauchen eine nachhaltige Reduzierung der Flüchtlingszahlen«, auch wurde die Forderung nach mehr Polizei im gleichen Atemzug genannt, sowie die Verschärfung des Strafrechts. Eine weitere Forderung war, die schnellere Rückführung nicht anerkannter Flüchtlinge. Wenn diese Aussagen stimmen, muss man davon ausgehen, dass die CDU regierungsunfähig

ist. Oder die Frage sei erlaubt, ob CDU-Granden an Amnesie leiden, denn haben besagte Damen und Herren am Schalthebel der Macht nicht alle diese Ereignisse herbeigeführt und die Verantwortung dafür? Wird und wurde unser Rechtssystem nicht systematisch ausgehebelt und Recht gebeugt und dies gegen den Mehrheitswillen des Volkes? Zeigen wir der etablierten Politik am 13. März die rote Karte.

Emil Sänze | Sulz

Wolf erzählt »dreiste Lügen«

BETRIFFT: Artikel »Wolf interessiert sich auch für das kleine Dorf« vom 12. Januar

Unglaublich, dass Guido Wolf sich erdreistet, immer wieder die gleichen Lügen zu erzählen! Etwa die 100-Millionen-Straßenbaulüge über angeblich nicht abgerufene Straßenbaumittel. Sogar das Parteifreundgeführte Bundesverkehrsministerium hat schon lange klargestellt, dass die von Wolf proklamierte Behauptung nicht wahr ist. Dass Wolf immer wieder auf Verkehrsminister Hermann Rumhacker, kann ich mir nur so erklären, dass es eben dieser grüne Verkehrsminister ist, der endlich Straßenbauprojekte umsetzt, die die CDU immer nur versprochen hatte. Dass Winfried Hermann zudem in Straßensanierung investiert, um die verlotterten Straßen auf Vordermann zu bringen, anstatt immer nur Spatenstich-Termine ohne gesicherte zeitnahe Realisierung wahrzunehmen – das mag eine andere als die CDU-Ankündigungspolitik sein, ist meines Erachtens aber sinnvoll. Flüchtlingszahlen will Herr Wolf senken, sagt aber nicht, wie Sachleistungen anstatt Geldleis-

tungen – ja weiß er denn nicht, dass so ziemlich alle Bundesländer vor Sachleistungen zurückschrecken wegen des enormen Verwaltungsaufwands? Und dann haut Wolf noch feste auf der dringend notwendig gewordenen Polizeistrukturreform herum, die die Polizei endlich fit für die Aufgaben der Zukunft macht. Sie hat Hierarchien verschlankt, ermöglicht Spezialisten, und jedes Revier bekommt zusätzliche Stellen für den Streifendienst. Das ist eine Polizeistrukturreform! Und nicht wie zuvor wilde Stellenstreichungen der CDU. Ich wäre sehr interessiert an konstruktiven Vorschlägen, dafür ist eine Opposition doch eigentlich da, und nicht nur draufhauen und Lügen verbreiten. Fazit für mich: Guido Wolf hat keine Ideen und keine Konzepte. Davon lenkt er ab, indem wie wild auf die erfolgreiche grün-rote Landesregierung drischt und vor Falschbehauptungen nicht zurückschreckt.

Sonja Rajsp | Lauterbach

Schreiben Sie uns!

Schwarzwälder Bote | Friedrichsplatz 11-13
78628 Rottweil | Fax: 0741/53 18 50
E-Mail: redaktionrottweil@schwarzwaelder-bote.de

Ihre Briefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte vergessen Sie nicht Ihren Absender.



Aus Angst, das Gemisch aus Gülle und Wasser könnte in den Keller laufen, entsorgte es der Landwirt auf einer Wiese. Foto: Lübke

Stinkt Komplott zum Himmel?

Prozess | Bauer entleert an Weihnachten illegal Gülle und spricht vor Gericht von Intrige

Schöne Bescherung: Weil sein Güllebehälter an Weihnachten überlief, entsorgte ein Landwirt den Inhalt illegal auf einer Wiese. Als ihm gestern der Prozess gemacht wird, erhebt er gegenüber Polizei, Nachbarn und der Stadt schwere Vorwürfe.

■ Von Nadine Klossek

Kreis Rottweil. Der Weihnachtsbaum ist geschmückt, in der Küche wird der Festschmaus vorbereitet und im Hintergrund läuft »Stille Nacht, heilige Nacht«. So in etwa stellen sich viele Heiligabend vor. Auf einem Bauernhof bei Rottweil lief das Weihnachtsfest 2014 allerdings alles andere als geplant. Tagelang hatte es geregnet, einer der Güllebehälter drohte, überzulaufen. Die Frau des Bauern war in Aufruhr. Schon zweimal war der Familie Gülle in den Keller gelaufen. Ein drittes Mal wollte man das nicht erleben. Also sah sich

der 63-Jährige gezwungen zu handeln. Wohin mit den Hinterlassenschaften seiner Nutztiere? Kurzerhand wurde der Traktor gestartet und der Güllebehälter auf einer Wiese entleert.

Doch die Entscheidung des Bauern blieb nicht unbemerkt. Ein Nachbar hatte die Nacht- und Nebelaktion beobachtet und es der Polizei gemeldet. Die Feiertage fielen nämlich in eine Zeit, in der das Ablassen von Dünger aus Umweltschutzgründen nicht erlaubt ist. Rund ein Jahr nach dem Vorfall musste sich der 63-Jährige gestern vor dem Amtsgericht verantworten. »Unerlaubter Umgang mit Abfällen« lautete der Tatbestand.

Angeklagter zeigt sich geständig

Schon zu Beginn der Verhandlung zeigt sich der Angeklagte geständig. »Ja, ich habe an Heiligabend Gülle abgelassen«, meint er. Schuld sei der öffentliche Weg, den die Stadt vor etwa zwei Jahren neu angelegt habe. »Seither läuft das

Wasser bei starkem Regen von Weg in meine Behälter«, sagt der 63-Jährige. Er habe die Behörden informiert, die die Umstände allerdings als sein eigenes Problem abgetan hätten.

Dass ausgerechnet ein Nachbar ihn angezeigt hat, sei nicht überraschend. Seit er eines seiner Grundstücke als möglichen Standort für das geplante Großgefängnis in Rottweil ins Spiel gebracht hatte, mache man ihm das Leben schwer. »Wenn ich Gülle wegfahre, fahren sie mir hinterher. Wenn ich nicht da bin, fahren sie auf meinen Hof«, berichtet der Angeklagte.

Er fühle sich »gepiesackt« von seinen Nachbarn. Das gehe mittlerweile so weit, dass er in der Gaststätte nur noch Limonade trinkt. »Kaum komm ich raus oder auf meinen Hof, steht die Polizei da und fragt, ob ich getrunken habe«, sagt er aufgewühlt und fügt hinzu: »Das ist ein Komplott!«

Wie schwer die Situation zwischen der Polizei und dem Landwirt ist, zeigt sich bei der Zeugenaussage eines Beam-

ten. Nachdem dieser den Nachbarn vernommen hatte, fuhr er nicht direkt auf den Hof des Beschuldigten. »Da kann ich nur mit einem Durchsuchungsbeschluss hin«, erklärt er. Ansonsten könne man nicht vernünftig mit dem Angeklagten reden.

Landwirt hat aus dem Vorfall gelernt

Am Ende des Prozesses wird der Bauer zu einer Geldstrafe von 1200 Euro verurteilt. Der 63-Jährige ist alles andere als glücklich: »Ich verstehe das nicht«, kommentiert er den Schuldspruch. »Was hätte ich denn tun sollen mit der Gülle?« Ob Weihnachten ist oder nicht, ein Verstoß gegen das Gesetz kann nicht ungeahndet bleiben – das ist der Tenor des Gerichtsurteils.

Immerhin hat der Landwirt aus dem Vorfall gelernt. Mittlerweile hat er sich weitere Behälter gekauft. Und so sollte es kommendes Weihnachten nur noch nach dem leckeren Festessen auf dem Tisch riecht.

Eine Aktion des Schwarzwälder Boten und der Kreissparkasse Rottweil.

Jetzt mitmachen bei „ZISCH – Zeitung in der Schule“!

Schwarzwälder Bote
Die große Zeitung in Baden-Württemberg



Kreissparkasse
Rottweil

Mitmachen können alle Lehrer mit ihren Klassen der Stufen 8 bis 10.

Im Kontakt mit den Zeitungsprofis und im Unterricht erfahren die Schüler alles Wissenswerte rund um den Schwarzwälder Boten und das Thema Zeitung. Sie lernen, wie Themen recherchiert werden, können selbst Artikel schreiben und dazu die Fotos schießen.

Im Projektzeitraum vom 22. Februar bis 27. März 2016 erhält außerdem die ganze Klasse den Schwarzwälder Boten kostenlos in die Schule geliefert.

Die Lehrer machen sich vorher schlau:

Damit keine Frage offen bleibt, machen sich die Lehrer im Rahmen einer Informationsveranstaltung schlau zum Thema Zeitung. Hier erhalten sie auch umfangreiches Unterrichtsmaterial für die Arbeit mit ihren Schülern.

Lehreranmeldung bitte bis 18.01.2016 einsenden!

Die Klassenzahl ist auf 20 Klassen begrenzt!

Anmeldung

- Ich bin mit meinen Schülern dabei und melde mich zum Projekt „Zeitung in der Schule“ an.
- Ich nehme außerdem an der Informationsveranstaltung (offizielle Fortbildungsmaßnahme) am 28. Januar 2016 teil.

Schule _____ Schultyp _____
 Anschrift Schule _____
 Klasse / Kurs _____ Klassenstärke _____
 Name / Vorname Lehrer/in _____ E-Mail Lehrer/in _____
 Telefon privat _____ Telefon Schule _____
 Datum / Unterschrift _____

Bitte einsenden an das vom Schwarzwälder Boten beauftragte medienpädagogische Fachinstitut:

PROMEDIA Wolff, Manuela Kincolo, Marienstr. 15, 52249 Eschweiler, E-Mail: kincolo@promedia-wolff.de oder per Fax: 02403 9611620

Fragen beantwortet Julia Bronner, Schwarzwälder Bote, unter: 07423 78245 oder E-Mail: julia.bronner@schwarzwaelder-bote.de

Lehrer
aufgepasst!

Gut zu wissen.

